

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Band: 20 (1947-1948)

Heft: 9

Artikel: Generalversammlung des V.d.E.u.P.

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-850769>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Staat jährlich über 1000 Fr. pro Schüler kosten. Ferner liegen der obigen Kostenberechnung die Vorkriegskosten zu Grunde, ohne Berücksichtigung der seither eingetretenen Schulkosten. Selbst bei mässiger Schätzung darf man die Gesamtkosten, die dem Staat heute für 34326 Schüler erwachsen auf mindestens 25 Mill. Fr. budgetieren. Das ist in Wirklichkeit das Geschenk, das die schweizerischen Privatschulen und Er-

ziehungsinstitute jedes Jahr den Kantonen und dem Bund machen, das ist die Summe, die sie den schweizerischen Steuerzahlern abnehmen. Von dieser Tatsache gibt sich die Oeffentlichkeit noch kaum Rechenschaft, ebenso wenig wie die staatlichen Instanzen, sonst müssten Postulate wie sie Herr Nationalrat Dr. Jaeckle nun im Zürcher Gemeinderat zur Prüfung stellte, längst erfüllt sein, von andern Dingen gar nicht zu reden. L.

Generalversammlung des V. d. E. u. P.

Am 15. November 1947 fand im Kongresshaus in Zürich unter dem Vorsitz von Herrn Dr. R. Steiner die gutbesuchte Generalversammlung des Verbandes deutschschweizerischer Erziehungsinstitute und Privatschulen statt. Dank des ausführlichen, interessanten Jahresberichtes, den der Präsident bereits vor der Generalversammlung zu kommen liess, konnten die zahlreichen statutarischen Traktanden sehr speditiv abgewickelt werden. Es wurde Stellung genommen gegen mangelndes Verständnis von Seite des Chefs für berufliche Ausbildung des Biga und der Erwartung Ausdruck gegeben, dass von dieser Seite bei Referaten auch die beachtlichen Leistungen privater Fachschulen und deren Verdienste um das berufliche Bildungswesen ins rechte Licht gerückt werden sollten. — Ueber die Tätigkeit der Devisenkommission referierte Dr. Lusser (St. Gallen), über jene der Propagandakommission Dr. Schermann (Bern). Die bevorstehende Gründung einer föderativ fundierten Zentralorganisation der schweizerischen Institutsverbände wurde allseits begrüsst und dem vorliegenden Statuten-Entwurf, abgesehen von einigen Ergänzungen und Präzisierungen, einmütig zugestimmt. Die Generalversammlung nahm sodann sechs neue Mitglieder in den Verband auf und beschloss, diesen neuen Kollegen noch Gelegenheit zu geben, ebenfalls in dem vor der Drucklegung stehenden Verbandsführer zu inserieren.

Zu einer längern Diskussion gab das Thema „Preisgestaltung und Leistungsfähigkeit der Privatschulen“ Anlass. Allgemein wurde kritisiert, dass die Eidgenössische Preiskontrollstelle die schwierige Situation, in welche die Teuerungswellen seit 1939 die Institute und ganz besonders die Externate gebracht haben, viel zu wenig erfasst hat und ihnen nicht gerecht wird. Mit nachdrücklicher Einstimmigkeit wurde folgende von Dr. Lusser (St. Gallen) namens des Vorstandes vorgeschlagene Resolution angenommen:

„Die Generalversammlung des Verbandes deutschschweizerischer Erziehungsinstitute und Privatschulen befasste sich mit den schweren Schädigungen, die den schweizerischen Instituten und Privatschulen aus dem Missverhältnis zwischen Preisgestaltung und Leistungsanforderungen zu erwachsen drohen. Sie bedauert, dass von der Eidgenössischen Preiskontrolle den Internaten seit dem Jahre 1939 lediglich 20 %, den Externaten in Ausnahmefällen 5—10 % Teuerungszuschläge bewilligt wurden, während doch die effektive Teuerung ein Vielfaches davon beträgt. Die Generalversammlung stellt fest, dass schon vor dem Kriege die Schul- und Pensionstarife der schweizerischen Internate und Externate als mässig zu bezeichnen waren und dass infolge des seither eingetretenen Missverhältnisses zwischen Teuerung und Tarifierpassung die angemessene Honorierung der Lehrkräfte, die Aufrechterhaltung der

bisherigen Qualität der Verpflegung, die Vornahme der nötigen Abschreibungen und der während des Krieges zurückgestellten Erneuerungsarbeiten, kurz: die Leistungsfähigkeit des privaten Schul- und Erziehungswesens der Schweiz, gefährdet ist. Die Generalversammlung stellt deswegen einmütig die Forderung auf, dass die Eidgenössische Preiskontrollstelle sowohl für Internate als auch für Externate eine sofortige angemessene, generelle Erhöhung der Schul- und Pensionstarife bewilligen soll, damit die schweizerischen Erziehungsinstitute und Privatschulen in die Lage versetzt werden, den hohen Ruf des privaten Bildungswesens der Schweiz zu erhalten und ihre grossen und mannigfaltigen Aufgaben weiterhin zu erfüllen.“

Nach einem gemeinsamen Mittagessen fand die in jeder Hinsicht ausgezeichnet verlaufene Tagung ihren Abschluss in einem interessanten psychologischen Referat von Herrn Dr. Römer.

*



**Hilfe für das Kind
im schulpflichtigen Alter**

umfasst u. a. Ferienverschickung aufs Land, Kuraufenthalte in Heimen und Sanatorien, Förderung der Schulzahnpflege, Ergänzung der Schulbibliotheken, Schüler-speisung, leihweise Abgabe von Skiern an Schüler, die einen besonders weiten Schulweg haben und Vermittlung von Frischobstspenden an die Bergschulen. Die Förderung dieser Hilfsmöglichkeiten steht im Vordergrund der Jugendhilfe, wie sie in den 191 selbständigen Pro Juventute-Bezirken unseres Landes im kommenden Jahr betätigt wird. Aber auch die übrigen Stufen des Jugendalters werden beim Vorliegen besonderer Notlagen und Bedürfnisse angemessen mitberücksichtigt.

Die bescheidenen Zuschläge auf den Pro Juventute-Marken und der Reinertrag der Künstler- und Glückwunschkarten erbringen die Mittel für die vielseitige und segensreiche Tätigkeit unseres schweizerischen Jugendhilfswerkes.